

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 85 (1959)

Heft: 49

Artikel: Guter Mond...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die heitere Note

Entführung in den Serail

Wenn einer eine Reise tut,
dann kann er was erzählen.
Wenn er Besuch hat, hat er's gut,
dann kann er diesen frohgemut
nach allen Kanten quälen.

Ganz höflich fragt er nebenbei
schon zwischen Tür und Angel,
ob denn sein Gaſt in der Türkei
tatsächlich nie gewesen sei,
und meint, dies sei ein Mangel.

Dann schleppt er Unterlagen her,
er müht sich ab, der Gute,
mit rotem Farbstift zieht er quer
durchs schöne, blaue Mittelmeer
die große Reiseroute.

So nimmt das Unglück seinen Lauf.
Der Mann wird nichts vergessen.
Er schwatzt drauflos mit langem Schnauf.
Doch stellt er nichts zum Trinken auf
und bringt auch nichts zum Essen.

Er weiß bestimmt enorm Bescheid,
und das auf jedem Sektor.
Ach – leider – die Türkei ist weit!
Der Gast verbringt die nächste Zeit
vor einem Bild-Projektor.

Da sitzt er vor dem Bosporus
und vor den Dardanellen.
Er wartet sehnlichst auf den Schluß
und denkt bei diesem Kunstgenuß
an Brötchen mit Sardellen.

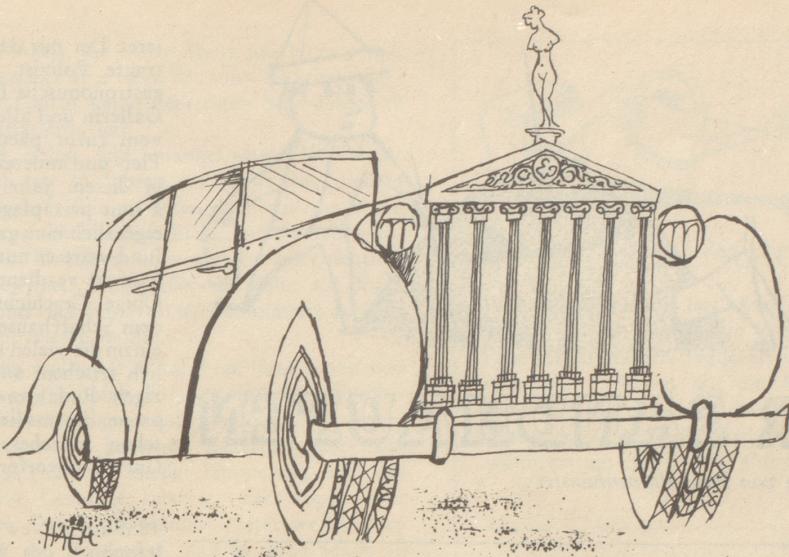
Fredy Lienhard

Guter Mond ...

Die römische Zeitung «Tempo»: «Vielleicht wird in tausend Jahren der Tag der sowjetischen Mondrakete, der 13. September 1959, als das Ende einer Aera betrachtet werden. Man wird vielleicht von Vor-Mondzeit sprechen und von Mondzeit.»

Der sowjetische Botschafter in Kanada, Amasasp A. Arutjunjan: «Wir haben keinesfalls vor, auf einen Himmelskörper auszuwandern und die Erde den Kapitalisten zu überlassen.»

Molitor Wengen
Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff
50-jährigen handwerklichen Könnens
und Erfahrung.



Stil

Radio Moskau: «In Zukunft, wenn die interplanetarischen Reisen eine alltägliche Sache geworden sind, wird die menschliche Gesellschaft auf der Erde kommunistisch sein.»

Der amerikanische Vize-Präsident Nixon: «Was wir jetzt tun müssen, ist, unsere Anstrengungen verdoppeln.»

Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru: «Es ist eine große Neuigkeit. Ich hoffe, der Mond überlebt es.»

Nikita Chruschtschew auf die Frage, ob er jemals selbst zum Mond fahren wolle: «Wohl kaum, es gibt auf der Erde noch genug zu tun.»

Dr. Albert Schweitzer: «Ich glaube nicht, daß der Besitz des Mondes die Menschheit glücklicher machen wird, was der einzige Fortschritt ist, an dem ich interessiert bin.»

Zum Schluß eine kleine Reminiszenz: Der berühmte französische Clown Boum-Boum

Der Pudelkrieg

Weder die Schlacht am Morgarten, noch die Schlacht um Tobruk, noch der Kampf um die Mondrückseite, haben in letzter Zeit so viel Staub und Tinte aufgewirbelt, wie die Schlacht um die Frisur des Pudels. Alter Schnitt wie Löwe, oder neuer Schnitt wie Teen-Ager mit Blue-Jeans, das ist die Frage, um die sich die Gemüter erhitzen. Schwarzer Pudel, grauer Pudel, brauner Pudel, morgen womöglich grüner oder blauer Pudel; ein Glück sind Pudel ausgesprochen humorvolle Tiere, sonst verginge ihnen das Lachen. Modetorheit oder Ansichtssache? Wir wagen nicht zu urteilen, wir wissen nur, daß der Pudel uns sympathisch ist. Wie schön und dekorativ wirkt er doch, wenn er sich in seiner ganzen Länge auf unserem prächtigen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich ausstreckt!

besuchte einmal einen schwerkranken kleinen Jungen. «Was für ein Spielzeug wünschst du dir von mir?» fragte Boum-Boum den kleinen Patienten. «Bring mir den Mond!» bat der Kleine. Boum-Boum holte eine Schale mit Wasser und stellte sie so auf, daß sich der Mond darin spiegelte. Der kranke Junge lächelte glücklich. «Aber denk daran», warnte Boum-Boum, «du darfst ihn nicht berühren! Der Mond ist zerbrechlich!»

TR

Spickzettel

Im Kanton Genf gehen die Abstimmungen so vor sich: Der Bürger gibt einem Mitglied des Wahlbüros seinen Namen an, worauf er von einem zweiten Mitglied der Wahlbehörde eine kleine Kontrollmarke erhält, die er in der Kabine dann auf den Wahlzettel kleben muß, damit seine Stimme Gültigkeit hat. Ein gutes System. Aber ...

Doch hören wir, was der Chef des Genfer Wahl- und Abstimmungsbüros jüngst einem Radioreporter erzählte: Ein Stimmbürger sei stolz zu ihm, dem Chef, gekommen und habe sich damit gebrüstet, ein mustergültiger Staatsbürger zu sein. Beweis: Er habe in den letzten dreißig Jahren keinen einzigen Urnenangang versäumt. Und er habe dem Chef, der eben zu einigen den Umständen angepaßten Lobsprüchen ansetzte, als zweiten Beweis ein abgegriffenes Notizbuch unter die Nase gehalten, worin die Kontrollmarken sämtlicher Genfer Wahlen und Abstimmungen der vergangenen 30 Jahre fein säuberlich eingeklebt waren ...

HOTEL ROYAL BASEL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz